



Die ehemalige Arbeitersiedlung Eisenheim, aufgenommen am 11. Oktober 2023.

GERD WALLHORN / FUNKE FOTO SERVICES

„Macht mehr Wohnstraßen zu Sackgassen“

Kulturhistoriker Roland Günter will mit einfach umzusetzenden Projekten die Lebensqualität erhöhen

Peter Szymaniak

Wie kann man Oberhausen lebenswerter machen? Was müssen die Stadtplaner beachten? Der deutschlandweit bekannte Kulturhistoriker und Buchautor Roland Günter, berühmt als Retter der oberhausener Arbeitersiedlung Eisenheim, hat sich nun kritisch in die Debatte eingeschaltet, wie Stadtplaner die Zukunft der 210.000-Einwohner-Kommune gestalten sollten. Der mittlerweile 87-jährige Eisenheimer, der im Moment an seiner Biographie schreibt, beobachtet die derzeitige Entwicklung Oberhausens mit Argusaugen – und will mit einem Schreiben an die Redaktion einen Anstoß dafür geben, wie man die Stadt besser gestalten kann.

Einer seiner Vorschläge, die Lebensqualität von Bewohnern einer Stadt zu erhöhen, ist eine in der Praxis sehr einfach umzusetzende Idee. Er schlägt vor, den größten Teil der Wohnstraßen zu Sackgassen zu machen. „Sie gewinnen mit geringstem einmaligen Aufwand ein Vielfaches an Lebensqualität.“ Erhöht würden die Sicherheit und die Aufenthalts-



Die Sackgasse ist vielfach gesünder, der Schlaf wird besser, es gibt Freiheit für vielerlei Bewegung der Anwohner. Sie schafft platzartige Situationen und erhöht die Ästhetik der Straße.

Roland Günter,
Kulturhistoriker und Buchautor

qualität, vor allem für Kinder. „Die Sackgasse ist vielfach gesünder, der Schlaf wird besser, es gibt Freiheit für vielerlei Bewegung der Anwohner. Sie schafft platzartige Situationen und erhöht die Ästhetik der Straße.“

Nach Auffassung von Günter sollte man auch die Zahl der Parkplätze für Autofahrer reduzieren, zumindest, wenn sie ganze Plätze zuparken. Denn gerade diese Parkplätze sollten für ein besseres Lebensgefühl aller Einwohner einer Stadt wieder zu echten freien Plätzen gemacht werden: „Für Schau-Genuss und Gefühle von Stadt als Kultur.“

Altersdiskriminierung durch fehlende Bänke

Besonders ärgerlich findet es der untriebige Ruheständler, dass die Bürgerschaft zwar immer älter wird, aber diesen älteren Bürgern noch nicht einmal anständige Angebote gemacht werden, um in Ruhe ihre Spaziergänge zu machen. Denn obwohl viele Seniorinnen und Senioren immer wieder fordern, Bänke aufzustellen, damit man sich beim Stadtsparziergang mal entspannen und Energie schöpfen kann, fehlen diese überall.

Günter bezeichnet dieses Vorgehen einer Stadtverwaltung, diesen Mangel nicht zu beheben, als „Altersdiskriminierung“. So tauchten in der Innenstadt nach seiner Zählung nur zwei offizielle Bänke auf.

„Wie lange soll es eine gegen die menschliche Natur gerichtete Altersdiskriminierung noch als Selbstverständlichkeit geben? Ganze Stadtbereiche haben gar keine einzige Bank, um sich einmal hinzusetzen.“ Und natürlich vermisst der Kulturhistoriker öffentliche Toiletten – nicht nur in Oberhausen. „Früher waren Städte auch als Zufluchten für hygienische Nöte ausgestattet. Heute: nichts. Keine Pissoirs mehr. Frauen sind da total entrechtet. Armes reiches Deutschland.“

Bei der gesamten Stadtplanung sei es enorm wichtig, Bürger um Rat zu fragen und deren Vorschläge ernst zu nehmen. „Grundgebot für jeden Bürger ist die Beteiligung an der Stadt-Gestaltung. Dazu gibt es sehr viele Möglichkeiten – in vielen kleinen Ecken und Winkeln.“ Ähnlich wie heute schon bei Kinderspielflächen üblich, schlägt Roland Günter vor, den Bürgern Patenschaften anzubieten, um Aufenthaltsqualitäten zu schaffen, Plätze, Parks, Straßen und öffentliche Gärten zu verschönern. Die moderne Stadtplanung müsse heutzutage sehr kleinteilig denken, indem sie die detaillierten Lebensqualitäten

in den Stadtquartieren beachtet und fördert. Obwohl mit Daniel Schranz ein Historiker Oberbürgermeister der Stadt ist, mangelt es nach Ansicht des Eisenheim-Retters an Geschichtsbewusstsein innerhalb der Stadt. Ähnlich wie in Eisenheim Geschichte regelmäßig bei Rundgängen erläutert wird, müsste dies auch an anderen Orten in Oberhausen passieren.

Ein Beispiel dafür nennt Roland Günter in seinem zweiseitigen Schreiben auch: „In Sterkrade wurden Wunderwerke produziert. Sterkrade war einst die Welt-Metropole der transportablen Architektur: Brücken, Hallen für Bahnhöfe, Zechen, Industrien, die Schwebebahn in Wuppertal – kaum etwas davon ist in Oberhausen sichtbar.“ Sterkrade könne nicht nur für Besucher sehr interessant dargestellt werden – „mit Großfotos auf vielen heute hässlichen Wänden, spannend und leuchtend“. Im Übrigen sei die Siedlung Eisenheim Kandidat für die Würdigung als „Weltkultur-Erbe“. Eine Forderung, die er schon häufig erhoben hat – bisher ohne Erfolg. Aber Roland Günter ist ja für seine Hartnäckigkeit bekannt.

IMPRESSUM OBERHAUSEN

Anschrift: Goebenstraße 57,
46045 Oberhausen
Redaktion 0208 85906-40
Fax 0208 85906-66
E-Mail: redaktion.oberhausen@waz.de
Leiter der Lokalredaktion: Peter Szymaniak (-ps)
Stellvertreterin: Nadine Gewehr (ng)
Redaktion: Michael Bresgott (mb), Barbara
Hoynacki (hoy), Theo Körner (TK), Gesa Kortekamp
(geko), Dominik Loth (lo), Rusen Tayfur (rus), Ralph
Wilms (raw)

LOKALSPORT OBERHAUSEN

Redakteur Peter Voss (PV)
Telefon 0208 85906-70
Internet waz.de/sport-ob
E-Mail sport.oberhausen@waz.de